

Sigmar Polke

Die Ironie in der Kunst Sigmar Polkes

Ich will mich zunächst auf die Definition von Ironie des französischen Grammatikers Fontainers beziehen. „Die Ironie besteht darin, im Scherz, entweder heiter oder ernst, das Gegenteil von dem zu sagen, was man denkt, oder von dem, was man denken machen will.“ Oftmals stellt sich der Empfänger einer ironischen Nachricht die Frage, ob der Sender das Gesagte ernst oder ironisch gemeint hat. So gerät die Ironie in einen Gegensatz zum Ernst und damit in den Kontakt mit dem Komischen, wobei darauf hinzuweisen ist, dass das Komische durchaus in der Lage ist, ein ernstes oder tragisches Moment zu beinhalten.

Polke selbst weiß um die Reaktionen manch eines Betrachters auf seine Bilder. „Wer ein Bild sieht, kriegt einen Schock und sagt, ‚das kann ich ooch!‘ – schlimmer als die Dolchstoßlegende.“ Dennoch weigert sich der Künstler strickt, sich den gängigen Konventionen und klassischen Vorstellungen von Kunst anzupassen. Sigmar Polke scheint andere Ziele als rein formal ästhetische mit seiner Kunst zu verfolgen. Er gibt auf die Frage, ob er eigentlich den richtigen Beruf für sich gefunden hätte, die Antwort: „Ich habe den falschen Beruf. Eigentlich wollte ich Frisör werden, um näher an den Kopf der Leute zu kommen.“

Polke ist in der Lage, konzeptuell zu arbeiten, ohne sich im Konzeptuellen zu verlieren. Er kritisiert, ohne verbittert zu sein, er provoziert, ohne seine Mitmenschen zu verletzen, macht auf Missstände aufmerksam, ohne sie explizit beim Namen zu nennen.

Textquelle

Pohlmann, Luisa:

Die Ironie in der Kunst Sigmar Polkes. Berlin 2012.